



**Die Buchdruckerei**  
 von  
**Friedrich Stroh**  
 Backnang  
 empfiehlt sich zur Anfertigung von  
**Druckarbeiten aller Art**

Stets vorrätig sind:  
 Vollmachten in Erbschafts-, Teilungs-, Konkurs-, Rechtssachen etc.  
 — Rechnungsformulare in Oktav, Quart & Folio. — Wechsel.  
 — Gesuche um Zulassungs- u. Quittungen für Juralisten etc.  
 — Lehrverträge. — Schul- und Bürgerscheine. — Quittungen. —  
 Steuerbücher. — Wohnungsmitverträge. — Zins-Quittungen  
 etc. etc.

**RUDOLF MOSSE**  
 Grösste Annoncen-Expedition,  
 Stuttgart, Königstr. 33

übernimmt Annoncen-Aufträge für alle Zeitungen, Fachzeitschriften, Kursbücher, Kalender etc. zur sorgfältigsten und schnellsten Ausführung, liefert Kostenanschläge, sowie Entwürfe für zweckmäßige, geschmackvolle Anzeigen bereitwilligst u. gewährt vorteilhafteste Bedingungen. Insertionstarife kostenfrei.

Aufträge von Backnang und Umgebung werden entgegengekommen und prompt ausgeführt durch meinen Vertreter  
**J. Rath, Buchhandlung, Backnang.**

**Wollwolle.**  
 Ich habe den Betrieb des **Wollwolle-Werkes** **Gd. Wöllner-Mannheim** übernommen und empfehle solche von 40 M. bis 80 M. pr. 100 Kilo franco an alle meine früheren Bekannten und Freunde.  
**Moritz Volz, Stuttgart.**

**Vollmachten in Teilungs-, Konkurs-, Rechtsachen**  
 vorrätig in der  
**Buchdruckerei von Fr. Stroh.**

**Deutscher Unternehmungsgeist.**

Es ist wahrhaft beherzender, die Mühseligkeit der deutschen Großindustriellen zur Erlangung neuer Erfolge auf dem Weltmarkt mit anzusehen. Der Held und die Bitterkeit der Arbeiterwelt und der Unverstand sozialpolitischer Menschenbegleiter erschöpfen sich in Angriffen auf den Kapitalismus und die Großunternehmer. Aber in weiten Volksteilen dämmert bereits die Einsicht, daß die Weltstellung der Großstaaten unter den heutigen Verhältnissen eben durch die Heberlegenheit der Kapital- und Produktionskraft als durch schlagfertige Armeen bedingt ist und auf das engste mit ihrer Herrschaft über den Weltmarkt zusammenhängt. Die Entwertung der modernen Volkswirtschaft schreibt der heutigen Kulturstaaten ganz bestimmte Gesetze vor. Die Ausdehnung des mit Hilfe der Dampfmaschine und Elektrizität geübten gewerblichen Betriebes führt sie unabweislich den Erfolgen der Heberproduktion nahe und drängt ihnen unabwendlich die Notwendigkeit der Erweiterung ihrer auswärtigen Absatzgebiete und damit die Pflicht des erfolgreichsten Wettbewerbs auf dem Weltmarkt auf.

mechanische Anstalt des Herrn Gust. Kreglinger, Engenstraße. In dem Maschinenaal der mediz. mechanischen Anstalt befinden sich die Patienten der verschiedenen Berufsgegenstände, welche an den in Betrieb befindlichen handlichen Maschinen mit Apparaten vorrichtsmäßige Leistungen machten. Herr Medizinalrat Dr. v. Buchardt erklärte im Verein mit den Ärzten der Anstalt Herrn Dr. med. Kirch und Herrn Dr. Köhler, die Maschinen und Apparate in ihrer Wirkungsweise auf eingehende. Sodann war den besuchenden Herrn noch Gelegenheit geboten, das Kabinett für Röntgen-Durchleuchtungen zu besichtigen, daselbst findet in der Anstalt vielfältige Anwendung in der Art, daß alle bedeutenden Fälle von Verrenkungen, Brüchen und sonstigen innerlichen Schäden in erster Linie einer Beurteilung durch Röntgenstrahlen unterworfen werden. — Je nachdem die Verhältnisse liegen, genügt einfache Besichtigung. Andernfalls wird durch Photographie der Fall festgelegt und den Personalisten beigegeben, so daß ganz besonders für die spätere Invalidentät eine entsprechende hochwichtige Anhaltspunkte zu Gebote stehen. Es wurde den Herren eine Anzahl hochinteressanter Fälle vorgezeigt, z. B. Handdurchleuchtungen, ein komplizierter Bruch beider Armlöhnen, Durchleuchtung des Rumpfes eines 13jährigen Mädchens, bei welchem mit aller Schärfe das Fraktionieren des Herzens und die Bewegungen des Zwerchfells gesehen werden konnten. Teilweise wurden sofort photographische Aufnahmen gemacht und dieselben den Herren vorgezeigt. Herr Claus, Ingenieur in Firma W. H. Meißner, welcher die Apparate für das Röntgenkabinett geliefert hatte, gab in klarer Weise die nötigen Erklärungen zu den Experimenten und führte in Verbindung damit auch die hochinteressanten Versuche mit hochgepumptem Strom aus, welchen die Anstalt durch die Anwesenheit der Anstaltigen. (Sch. V.)

Prof. Dr. Franz v. Baur, von 1864 bis 1878 an der Akademie Hohenheim, zuerst 2 Jahre lang als Professor der Pflanzengestalt und Physiologie, später als Professor der Zoologie, Botanik und Vorlesungen der forstlichen Berufssituation tätig, ist in München gestorben, wo er als Professor an der Universität wirkte. **Heilbronn.** Neue fand auf dem Rathaus die Beerdigung der neu einrückenden Bürgerauschussmitglieder statt in Anwesenheit beider bürgerlichen Kollegien. In seiner Ansprache hob der Oberbürgermeister die Bedeutung des Bürgerauschusses in der Gemeindeverwaltung, namentlich in Geldbewilligungsangelegenheiten hervor und wies auf die Aufgaben hin, welche in diesem Jahre gelöst werden sollen. Als solche werden bezeichnet: die Einführung der Votumwahl, die Errichtung der elektrischen Straßenbahn, Erweiterung verschiedener Straßen, Wiederherstellung des Rathauses, Schaffung eines größeren Marktes, Lösung der Kirchbrunnentage, Errichtung eines Neubaus für die katholische Volksschule. Als bedeutendste Aufgabe der Stadt wird indes bezeichnet die Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung. Die städtischen Beamten werden eine Gehaltsregulierung durch Verfüzung der Borrückungsforderungen erhalten. Der neuen Steuererhebung steht der Vorliegende zweifelnd gegenüber. Die Abschaffung der indirekten Steuer hält er für ausgeschlossen. Eine Steuererhöhung wird Heilbronn für das nächste Staatsjahr nicht erhalten.

Weiß ist nur denkbar bei einer möglichst großen Vermehrung und Verwirklichung des Kapitals, des unzulänglichen sowohl wie des fehlenden. Schlagfertige Armeen vermögen wohl die nationale Selbständigkeit für die Gegenwart zu verbriefen; aber die Zukunft der Großstaaten hängt ab von ihrer Befähigung, sich bei Zeiten Einfluß und Macht über andere Völker, und durch die Herrschaft über den Weltmarkt zu sichern. Die russische Politik wäre gar nicht zu verstehen, wenn sie nicht unter diesen Gesichtspunkten erfaßt wird; denn nationaler Ehrgeiz allein kann sie unmöglich dazu treiben, die ungeschützten Rassen Afrikas sämtlich in russische Abhängigkeit zu bringen. Das höhere Motiv ist für sie, — genau so wie es zwei Jahrhunderte hindurch für die englische Staatspolitik gewesen ist, — der heimischen Produktion den Weltmarkt zu erschließen, und der zu erhebende Gewinn nach bereinigter Erziehung des russischen Volkes zur Kultur ist wohl des Einflusses der ganzen Volkswirtschaft für diesen Zweck wert.

Prof. Dr. Franz v. Baur, von 1864 bis 1878 an der Akademie Hohenheim, zuerst 2 Jahre lang als Professor der Pflanzengestalt und Physiologie, später als Professor der Zoologie, Botanik und Vorlesungen der forstlichen Berufssituation tätig, ist in München gestorben, wo er als Professor an der Universität wirkte. **Heilbronn.** Neue fand auf dem Rathaus die Beerdigung der neu einrückenden Bürgerauschussmitglieder statt in Anwesenheit beider bürgerlichen Kollegien. In seiner Ansprache hob der Oberbürgermeister die Bedeutung des Bürgerauschusses in der Gemeindeverwaltung, namentlich in Geldbewilligungsangelegenheiten hervor und wies auf die Aufgaben hin, welche in diesem Jahre gelöst werden sollen. Als solche werden bezeichnet: die Einführung der Votumwahl, die Errichtung der elektrischen Straßenbahn, Erweiterung verschiedener Straßen, Wiederherstellung des Rathauses, Schaffung eines größeren Marktes, Lösung der Kirchbrunnentage, Errichtung eines Neubaus für die katholische Volksschule. Als bedeutendste Aufgabe der Stadt wird indes bezeichnet die Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung. Die städtischen Beamten werden eine Gehaltsregulierung durch Verfüzung der Borrückungsforderungen erhalten. Der neuen Steuererhebung steht der Vorliegende zweifelnd gegenüber. Die Abschaffung der indirekten Steuer hält er für ausgeschlossen. Eine Steuererhöhung wird Heilbronn für das nächste Staatsjahr nicht erhalten.

Prof. Dr. Franz v. Baur, von 1864 bis 1878 an der Akademie Hohenheim, zuerst 2 Jahre lang als Professor der Pflanzengestalt und Physiologie, später als Professor der Zoologie, Botanik und Vorlesungen der forstlichen Berufssituation tätig, ist in München gestorben, wo er als Professor an der Universität wirkte. **Heilbronn.** Neue fand auf dem Rathaus die Beerdigung der neu einrückenden Bürgerauschussmitglieder statt in Anwesenheit beider bürgerlichen Kollegien. In seiner Ansprache hob der Oberbürgermeister die Bedeutung des Bürgerauschusses in der Gemeindeverwaltung, namentlich in Geldbewilligungsangelegenheiten hervor und wies auf die Aufgaben hin, welche in diesem Jahre gelöst werden sollen. Als solche werden bezeichnet: die Einführung der Votumwahl, die Errichtung der elektrischen Straßenbahn, Erweiterung verschiedener Straßen, Wiederherstellung des Rathauses, Schaffung eines größeren Marktes, Lösung der Kirchbrunnentage, Errichtung eines Neubaus für die katholische Volksschule. Als bedeutendste Aufgabe der Stadt wird indes bezeichnet die Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung. Die städtischen Beamten werden eine Gehaltsregulierung durch Verfüzung der Borrückungsforderungen erhalten. Der neuen Steuererhebung steht der Vorliegende zweifelnd gegenüber. Die Abschaffung der indirekten Steuer hält er für ausgeschlossen. Eine Steuererhöhung wird Heilbronn für das nächste Staatsjahr nicht erhalten.

Es wäre für Deutschlands Zukunft verhängnisvoll, wollte es den zwingenden Geboten des volkswirtschaftlichen Entwicklungsanges der Völker kein Augenmerk schenken und die Lehren der russisch-englischen Kabinettschule um die Weltmacht übersehen. Ein Deutschland, welches als „größtenteils“ Staat auf jede Weltmacht verzichtet, würde in absehbarer Zeit von dem Schritt der Geschichte überholt sein. Auf unserem Planeten wird der Fortschritt allein durch Reibung und Stützung der Kräfte mit feindlichen Gewalten bedingt; jeder Stillstand hat unweigerlich den Rückschritt und die Verfallenerung, — im politischen Leben die Dummheit zur Folge.

Prof. Dr. Franz v. Baur, von 1864 bis 1878 an der Akademie Hohenheim, zuerst 2 Jahre lang als Professor der Pflanzengestalt und Physiologie, später als Professor der Zoologie, Botanik und Vorlesungen der forstlichen Berufssituation tätig, ist in München gestorben, wo er als Professor an der Universität wirkte. **Heilbronn.** Neue fand auf dem Rathaus die Beerdigung der neu einrückenden Bürgerauschussmitglieder statt in Anwesenheit beider bürgerlichen Kollegien. In seiner Ansprache hob der Oberbürgermeister die Bedeutung des Bürgerauschusses in der Gemeindeverwaltung, namentlich in Geldbewilligungsangelegenheiten hervor und wies auf die Aufgaben hin, welche in diesem Jahre gelöst werden sollen. Als solche werden bezeichnet: die Einführung der Votumwahl, die Errichtung der elektrischen Straßenbahn, Erweiterung verschiedener Straßen, Wiederherstellung des Rathauses, Schaffung eines größeren Marktes, Lösung der Kirchbrunnentage, Errichtung eines Neubaus für die katholische Volksschule. Als bedeutendste Aufgabe der Stadt wird indes bezeichnet die Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung. Die städtischen Beamten werden eine Gehaltsregulierung durch Verfüzung der Borrückungsforderungen erhalten. Der neuen Steuererhebung steht der Vorliegende zweifelnd gegenüber. Die Abschaffung der indirekten Steuer hält er für ausgeschlossen. Eine Steuererhöhung wird Heilbronn für das nächste Staatsjahr nicht erhalten.

Prof. Dr. Franz v. Baur, von 1864 bis 1878 an der Akademie Hohenheim, zuerst 2 Jahre lang als Professor der Pflanzengestalt und Physiologie, später als Professor der Zoologie, Botanik und Vorlesungen der forstlichen Berufssituation tätig, ist in München gestorben, wo er als Professor an der Universität wirkte. **Heilbronn.** Neue fand auf dem Rathaus die Beerdigung der neu einrückenden Bürgerauschussmitglieder statt in Anwesenheit beider bürgerlichen Kollegien. In seiner Ansprache hob der Oberbürgermeister die Bedeutung des Bürgerauschusses in der Gemeindeverwaltung, namentlich in Geldbewilligungsangelegenheiten hervor und wies auf die Aufgaben hin, welche in diesem Jahre gelöst werden sollen. Als solche werden bezeichnet: die Einführung der Votumwahl, die Errichtung der elektrischen Straßenbahn, Erweiterung verschiedener Straßen, Wiederherstellung des Rathauses, Schaffung eines größeren Marktes, Lösung der Kirchbrunnentage, Errichtung eines Neubaus für die katholische Volksschule. Als bedeutendste Aufgabe der Stadt wird indes bezeichnet die Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung. Die städtischen Beamten werden eine Gehaltsregulierung durch Verfüzung der Borrückungsforderungen erhalten. Der neuen Steuererhebung steht der Vorliegende zweifelnd gegenüber. Die Abschaffung der indirekten Steuer hält er für ausgeschlossen. Eine Steuererhöhung wird Heilbronn für das nächste Staatsjahr nicht erhalten.

Deutschland muß seine innere, aus kleinlichen Beweggründen geführten Kämpfe überwinden und muß hinaus in das Gebiet der großen Welt, — es ist es zu spät. Noch ist es Zeit; aber die Zeit will genutzt und von fester Hand geleitet sein. Unser Vaterland muß ebenso wie seine militärische, so seine wirtschaftliche, vor allem seine kapitalistische, zur vollen Wahrnehmung seiner großen politischen Interessen vermehren. Es ist daher mit Freuden zu begrüßen, daß die Regierung die Unternehmung überseitsiger Dampferlinien betreibt und die Großindustriellen gleichzeitig auf eigene Hand eine Expedition zur Förderung des Abzuges, zunächst nach Ostafrika, (s. u.) ausrichten. Der deutsche Kaufmann ist so oft der Pionier deutscher Machterweiterung gewesen. Hoffentlich vermag er auch jetzt wieder habendredend für deutsche Weltpolitik zu werden und die kleinen Geister mit fortzureißen, welche sich dem Aufzuge des deutschen Mars mit allen Kräften entgegenstemmen. — r.

Prof. Dr. Franz v. Baur, von 1864 bis 1878 an der Akademie Hohenheim, zuerst 2 Jahre lang als Professor der Pflanzengestalt und Physiologie, später als Professor der Zoologie, Botanik und Vorlesungen der forstlichen Berufssituation tätig, ist in München gestorben, wo er als Professor an der Universität wirkte. **Heilbronn.** Neue fand auf dem Rathaus die Beerdigung der neu einrückenden Bürgerauschussmitglieder statt in Anwesenheit beider bürgerlichen Kollegien. In seiner Ansprache hob der Oberbürgermeister die Bedeutung des Bürgerauschusses in der Gemeindeverwaltung, namentlich in Geldbewilligungsangelegenheiten hervor und wies auf die Aufgaben hin, welche in diesem Jahre gelöst werden sollen. Als solche werden bezeichnet: die Einführung der Votumwahl, die Errichtung der elektrischen Straßenbahn, Erweiterung verschiedener Straßen, Wiederherstellung des Rathauses, Schaffung eines größeren Marktes, Lösung der Kirchbrunnentage, Errichtung eines Neubaus für die katholische Volksschule. Als bedeutendste Aufgabe der Stadt wird indes bezeichnet die Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung. Die städtischen Beamten werden eine Gehaltsregulierung durch Verfüzung der Borrückungsforderungen erhalten. Der neuen Steuererhebung steht der Vorliegende zweifelnd gegenüber. Die Abschaffung der indirekten Steuer hält er für ausgeschlossen. Eine Steuererhöhung wird Heilbronn für das nächste Staatsjahr nicht erhalten.

Prof. Dr. Franz v. Baur, von 1864 bis 1878 an der Akademie Hohenheim, zuerst 2 Jahre lang als Professor der Pflanzengestalt und Physiologie, später als Professor der Zoologie, Botanik und Vorlesungen der forstlichen Berufssituation tätig, ist in München gestorben, wo er als Professor an der Universität wirkte. **Heilbronn.** Neue fand auf dem Rathaus die Beerdigung der neu einrückenden Bürgerauschussmitglieder statt in Anwesenheit beider bürgerlichen Kollegien. In seiner Ansprache hob der Oberbürgermeister die Bedeutung des Bürgerauschusses in der Gemeindeverwaltung, namentlich in Geldbewilligungsangelegenheiten hervor und wies auf die Aufgaben hin, welche in diesem Jahre gelöst werden sollen. Als solche werden bezeichnet: die Einführung der Votumwahl, die Errichtung der elektrischen Straßenbahn, Erweiterung verschiedener Straßen, Wiederherstellung des Rathauses, Schaffung eines größeren Marktes, Lösung der Kirchbrunnentage, Errichtung eines Neubaus für die katholische Volksschule. Als bedeutendste Aufgabe der Stadt wird indes bezeichnet die Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung. Die städtischen Beamten werden eine Gehaltsregulierung durch Verfüzung der Borrückungsforderungen erhalten. Der neuen Steuererhebung steht der Vorliegende zweifelnd gegenüber. Die Abschaffung der indirekten Steuer hält er für ausgeschlossen. Eine Steuererhöhung wird Heilbronn für das nächste Staatsjahr nicht erhalten.

**Tagesübersicht.**  
 Deutschland.  
 Würtembergische Chronik.  
 Stuttgart, 1. Jan. Dieser Tage besuchte Regierungsrat v. Haberlein mit dem Gesamtverband der württembergischen Invalidentät und Altersrentenversicherung die mediz.

Prof. Dr. Franz v. Baur, von 1864 bis 1878 an der Akademie Hohenheim, zuerst 2 Jahre lang als Professor der Pflanzengestalt und Physiologie, später als Professor der Zoologie, Botanik und Vorlesungen der forstlichen Berufssituation tätig, ist in München gestorben, wo er als Professor an der Universität wirkte. **Heilbronn.** Neue fand auf dem Rathaus die Beerdigung der neu einrückenden Bürgerauschussmitglieder statt in Anwesenheit beider bürgerlichen Kollegien. In seiner Ansprache hob der Oberbürgermeister die Bedeutung des Bürgerauschusses in der Gemeindeverwaltung, namentlich in Geldbewilligungsangelegenheiten hervor und wies auf die Aufgaben hin, welche in diesem Jahre gelöst werden sollen. Als solche werden bezeichnet: die Einführung der Votumwahl, die Errichtung der elektrischen Straßenbahn, Erweiterung verschiedener Straßen, Wiederherstellung des Rathauses, Schaffung eines größeren Marktes, Lösung der Kirchbrunnentage, Errichtung eines Neubaus für die katholische Volksschule. Als bedeutendste Aufgabe der Stadt wird indes bezeichnet die Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung. Die städtischen Beamten werden eine Gehaltsregulierung durch Verfüzung der Borrückungsforderungen erhalten. Der neuen Steuererhebung steht der Vorliegende zweifelnd gegenüber. Die Abschaffung der indirekten Steuer hält er für ausgeschlossen. Eine Steuererhöhung wird Heilbronn für das nächste Staatsjahr nicht erhalten.

Prof. Dr. Franz v. Baur, von 1864 bis 1878 an der Akademie Hohenheim, zuerst 2 Jahre lang als Professor der Pflanzengestalt und Physiologie, später als Professor der Zoologie, Botanik und Vorlesungen der forstlichen Berufssituation tätig, ist in München gestorben, wo er als Professor an der Universität wirkte. **Heilbronn.** Neue fand auf dem Rathaus die Beerdigung der neu einrückenden Bürgerauschussmitglieder statt in Anwesenheit beider bürgerlichen Kollegien. In seiner Ansprache hob der Oberbürgermeister die Bedeutung des Bürgerauschusses in der Gemeindeverwaltung, namentlich in Geldbewilligungsangelegenheiten hervor und wies auf die Aufgaben hin, welche in diesem Jahre gelöst werden sollen. Als solche werden bezeichnet: die Einführung der Votumwahl, die Errichtung der elektrischen Straßenbahn, Erweiterung verschiedener Straßen, Wiederherstellung des Rathauses, Schaffung eines größeren Marktes, Lösung der Kirchbrunnentage, Errichtung eines Neubaus für die katholische Volksschule. Als bedeutendste Aufgabe der Stadt wird indes bezeichnet die Gewerbe- u. Industrie-Ausstellung. Die städtischen Beamten werden eine Gehaltsregulierung durch Verfüzung der Borrückungsforderungen erhalten. Der neuen Steuererhebung steht der Vorliegende zweifelnd gegenüber. Die Abschaffung der indirekten Steuer hält er für ausgeschlossen. Eine Steuererhöhung wird Heilbronn für das nächste Staatsjahr nicht erhalten.

Bodens on mancher Erfrankung Schuld gewesen, aber daneben hat auch der in vielen Gegenden Ostafrikas fast vollständige Mangel an Fleisch, Meiz- und Zugtieren zweifellos seinen verberlichen Einfluß ausgeübt. Nachdem der Herr Gouverneur v. Wissmann in überzeugender Weise für die Einführung eines Ochsenwagens, der in Ostafrika so ausgezeichnete Dienste leistet, auch bezüglich Ostafrikas eingetreten und dessen Ausführung für ebenso möglich als wünschenswert erklärt hat, haben wir beschlossen, von dem Endpunkte der Lambara-Gisenbahn nach dem Kilima-Njaro einen solchen einzurichten. Durch diesen Ochsenwagenbetrieb würde die heutige Frachthöhe auf die Hälfte herabgesetzt werden. Sobald sich diese erste Anlage bewährt hat, beabsichtigen wir ihre Weiterführung nach den Seen, in der gewiß richtigen Voraussetzung, daß wer von beiden Kontrahenten, den Deutschen oder den Engländern, zuerst zwischen der Küste und den Seen eine Verbindung herstellt, auch den Handel von Zentralafrika an sich ziehen wird. Nach der Einrichtung des Ochsenwagenbetriebes werden wir an dessen Hauptdepot eine Viehfarm anlegen, teils um wegen des eigenen Bedarfs nicht mehr auf Ostafrika, von wo wir die ersten Ochsen werden beziehen müssen, um eingeschleppte Tiere zu haben, angewiesen zu sein, teils um aus der Viehwirtschaft einen Gewinn zu erzielen. Denn wie bis zum Aufreten der großen Seuche die weiten Meeresküsten von Tausenden und aber Tausenden kräftiger gesunder Kinder bevölkert waren, so hält der Gouverneur v. Wissmann die Rückkehr dieser Zeiten nicht nur für wohlgeahnt, sondern für zweifellos. Eine ähnliche Viehfarm planen wir später in Ostafrika. Südwestafrika, dieses Weideland erster Güte, bietet den Einwohnern in der Beschaffung des zum Viehzucht notwendigen Viehmateriale große Schwierigkeiten, weil Vieh nur in sehr ungenügender Menge zu erhalten ist. Darum dürfte es wohl angebracht sein, wenn eine große kapitalstärkige Gesellschaft in dieser Beziehung für Ostafrika ein Zentrum schafft, von dem aus unter wäßigen Bedingungen die Ansprüche der einzelnen Einwohner befriedigt werden, welches ihnen in Notfällen neues Vieh abgibt und welches gleichzeitig als Mutter- und Verkaufsfarm sowohl für die europäischen Anfieder als die Eingeborenen zu betrachten ist.

Herr Serpillet, sie empfing und ihnen die Honneurs seines Wagens machte. Dieser ist ein Wagon dritter Klasse auf vier Rädern; die beiden Vorderräder werden von dem Motor, der sich vorne am Wagon in einem durch Glascheiben abgeschlossenen Raum befindet, in Bewegung gesetzt. Das System des Wagens ist das gleiche, das für die Dampftramway von der Pariser Madeleine-Runde nach Gendevillers und die in Wien bestehende verwendet wurde. Nur die Transmissionsketten und Zahnräder sind durch Treibketten ersetzt. Der Wagon selbst wiegt 17 Tonnen und gewährt 42 Reisenden Raum, darunter 10 Stehplätze. Bei einer vollen Ladung genügt eine Dampfkraft von 3 bis 50 Kilogramm, um eine Fahrgeschwindigkeit von 30 bis 50 Kilometer zu erzielen. Dann wurden an den Motorwagen zwei, dann vier und schließlich sechs geladene Frachtwagen der Honner Bahn angehängt und die große Last von 95 Tonnen wurde mit der gleichen Geschwindigkeit bewältigt. In Malesherbe vereinigte ein gemeinsames Frühstück die Gäste, wobei es natürlich nicht an Toasten fehlte. Einen derselben brachte Herr v. Balz im Namen der Kgl. Württembergischen Staatsbahnen aus.

Herr Serpillet, sie empfing und ihnen die Honneurs seines Wagens machte. Dieser ist ein Wagon dritter Klasse auf vier Rädern; die beiden Vorderräder werden von dem Motor, der sich vorne am Wagon in einem durch Glascheiben abgeschlossenen Raum befindet, in Bewegung gesetzt. Das System des Wagens ist das gleiche, das für die Dampftramway von der Pariser Madeleine-Runde nach Gendevillers und die in Wien bestehende verwendet wurde. Nur die Transmissionsketten und Zahnräder sind durch Treibketten ersetzt. Der Wagon selbst wiegt 17 Tonnen und gewährt 42 Reisenden Raum, darunter 10 Stehplätze. Bei einer vollen Ladung genügt eine Dampfkraft von 3 bis 50 Kilogramm, um eine Fahrgeschwindigkeit von 30 bis 50 Kilometer zu erzielen. Dann wurden an den Motorwagen zwei, dann vier und schließlich sechs geladene Frachtwagen der Honner Bahn angehängt und die große Last von 95 Tonnen wurde mit der gleichen Geschwindigkeit bewältigt. In Malesherbe vereinigte ein gemeinsames Frühstück die Gäste, wobei es natürlich nicht an Toasten fehlte. Einen derselben brachte Herr v. Balz im Namen der Kgl. Württembergischen Staatsbahnen aus.

**Paris, 1. Jan.** Während ein Schnellzug vorgeföhren in vollem Laufe war, fiel in der Nähe von Järes ein fünfjähriges Kind aus einem Wagon, dessen Schlag nicht gut geschlossen war. Die Mutter stürzte ihrem Kinde nach und das Wunderbare an der Sache ist, daß, nach der „Straß. Post“, Beide in einer Entfernung von 1800 Meter von einander unverletzt aufgefunden wurden.

**Türkei.**  
 \* Aus Konstantinopel schreibt man der Tgl. N.: Die Armenier haben nun glücklicherweise ihre Annette erhalten und müssen trümpfen (60 a. d. Jah) in der Kirche vor dem Patriarchen sitzen, niemals wieder gegen den Sultan und sein Reich sich erheben zu wollen. In Konstantinopel sind 900 Gefangene entlassen, in den Vilayets mehr als 7000. Diejenigen jedoch, die zum Tode verurteilt waren, bleiben für vorläufig 2 Jahre oder länger Gefangene, bis sie ihren bösen Sinn erlässlich geändert und dann gleichfalls würdig sind, der Gnade teilhaftig zu werden. Die entlassenen Gefangenen aber sind in Lumpen, ohne Brot, ohne Aussicht auf Verdienst, und das Geld in den Provinzen schreit zum Himmel. Freilich kommen Gaben von allen Seiten, aber immer noch nicht genug. So sind z. B. jetzt 3 Deutsche hier, ein Schulmeister, ein Pastor und ein Arzt. Sie haben Vieles gesammelt und wollen diese durchaus im Innern selbst verteilen. Der Arzt bedient mit einem Jureid die Vilayets zu durchqueren, verlangt Schutz von türkischen Konstantin und läßt sich nicht begreifen machen, daß für das Meisten in Kleinasien keine Sicherheit gewährt werden kann. Da die 3 Herren bereits 14 Tage hier verweilen, so dürften die gesammelten Gelder schon eine merkbare Abnahme erfahren haben. Die Heruntersetzung sämtlicher Beamtengehälter um 10 vom Hundert, nicht nur für einen Monat, sondern für immer, hat sehr viel böses Blut gemacht. „Had wern man uns dann wenigstens die 90 v. H. auszahlt,“ heißt es, „aber auch das nicht mal!“ Inzwischen kommen Gerüchte über Gerüchte von einem gänzlichen Ausbruch im Palast. Sie sind jedoch mit großer Vorsicht aufzunehmen. Eins oder ist gewiß, daß (soben bei strömendem Regen die beiden Kurden-Regimenter mit ihren Herden auf 5 Fußjahren eingeschifft wurden, um in ihre Heimat zurückzukehren. Ist das eine Errungenschaft des türkischen Hofes? Oder fällt der Sultan sich plötzlich so sicher, daß er den Schutz dieser Wälder entbehren zu können glaubt? Ich möchte die erste Frage bejahen. Jedenfalls fühlen sich alle ängstlichen Seelen der Hauptstadt sehr erleichtert, da diese Kurden wie der Götzebeinms gefürchtet wurden. Wie immer in solchen Zeiten, ist auch Alles teurer geworden, Brot, Feuerung und Licht. Nur Luxusgaben werden oft zu Spottpreisen verkauft und ebenso kostbare Einrichtungen, die von den vielen fortziehenden Familien losgeschlagen werden. Auch die deutsche Kolonie verliert sich merklich, was um so mehr zu bedauern ist, als das schöne, neue Vereinshaus Teutonia fertig gestellt ist und seiner Einweihung am 10. Jan. entgegensteht.

**Nordamerika.**  
 Washington, 3. Jan. Der Kreuzer „Vermis“ und das Dampschiff „Delphin“ wurden nach dem Gewässer von Florida beordert, um die dort bereits durch zahlreiche Schiffe vertriebene amerikanische Flotte zu verstärken, welche sich bemüht, die Freibeuter-Expeditionen nach Kuba zu verhindern. Der „New-York-Herald“ meldet aus Jacksonville, daß das Freibeuterschiff „Commodore“ bei New-Smyrna infolge eines Leckes, welches die Besatzung nicht ausbessern konnte, gesunken ist. Die gesamte Mannschaft wurde gerettet.  
 New-York, 3. Jan. Vätermelungen zufolge hat am Samstag im State Louisiana ein Orkan gewüht. Vier Leichen wurden aufgefunden. 23 Personen wurden verletzt, darunter 3 tödlich. Der Orkan hat sich auch auf Missouri, Arkansas und Oklahoma erstreckt.  
 Australien.  
 Melbourne, 4. Jan. Der Ausbruch der Schiffsmaschinen hat sich auf alle australischen Häfen ausgebreitet. 103 Dampfer sind von dem Ausbruch betroffen.

**\* Stärke des deutschen Heeres.** Nach dem Militäretat für 1897/98 würde sich die Staatsstärke des deutschen Heeres für das genannte Staatsjahr auf 23 088 Offiziere, 78 217 Unteroffiziere (Zahlmeister, Hauptleute, Spießführer und sonstige) und 479 229 Gemeine belaufen. Eine Verärgerung gegen das laufende Staatsjahr würde nur bei den Offizieren, und zwar um 401, und bei den Unteroffizieren um 163 eintreten. In dieser Staatsstärke treten noch 2107 (1896/97: 2090) Militärs, 1073 (1102) Zahlmeister, Militär-Musikanten, Werkstättenvorarbeiter bei der Aufschiffungsabteilung, 583 (628) Hofräte, 1045 (1061) Büchsenmacher und Waffenmeister, 93 (93) Sattler. An Dienstpferden würden nach dem Staatsvoranschlag 97 850 (1896/97: 97 378) vorhanden sein.

**Manheim, 4. Jan.** An der heutigen Produktionsbörse unterließ vorläufig die Kursnotierung. Die hiesigen Getreidehändler beschloßen nach dem Sch. M. die Veranlassung einer Verammlung behufs Beratung ihrer zukünftigen Stellung zu der Börse.  
 Nürnberg. Für das huer dahier stattfindende deutsche Schützenfest sind nach der Tage vom 4. bis 11. Juli in Aussicht genommen.  
 Nupholding (Oberbayern). Reichsrat Graf Döring hatte hier zwei große Bauerngüter erwerben wollen. Die Nupholding, deren Gemeinde sehr groß und weit über die Gemeindegrenzen hinaus, es fönne das der Anfang zu einer adeligen Großgrundbesitzbildung werden; sie thaten sich zu kaufen und kauften die zwei Bauerngüter selber. So sollten es die Bauern auch stets machen, um die Juden fern zu halten.

**\* Stiftung.** Der verorbene Senator Dornemann in Hannover hat der Stadt Hannover ein Vermögen von 40 000 M. hinterlassen mit der Bestimmung, daß die Zinsen regelmäßig zum Kapital geschlagen werden, und zwar so lange, bis das Kapital die Höhe von hundert Millionen Mark erreicht hat, was bei 3 prozentiger Verzinsung aber innerhalb seiner 250 Jahre wärdren wird. Die erstfährigen Zinsen von diesem Hundert-Millionen Kapital sollen wiederum auf Zins und Zinseszins gelegt werden, bis die zweiten hundert Millionen erreicht sind. Zugewinnen sollen aber die weiteren Zinsen von den ersten hundert Millionen im häuslichen Haushalt Verwendung finden. Wenn die zweiten hundert Millionen erreicht sind, dann soll der gesamte Zinsbetrag für häusliche Bedürfnisse, die nach der Ansicht des Erblassers dann in hervorragendem Maße hervorzuheben werden, Verwendung finden.  
 \* Rudolf-Falk-Spende Die Wälder enthalten einen Auen auf Gärten des bekannten Erdbeben-Theoretikers Rudolf Falk, der das schwere Schicksal erlitten hat, an beiden Füßen gelähmt zu werden, so daß der belährte Mann an Zeit und Volksthum geistlich ist. Falk steht nicht allein; eine Frau und 5 Kinder im Alter von 4—14 Jahren umgeben hilflos das Strohenger der Familienoberhäupter. Mit der Krankheit ist auch die bittere Not um das nackte Leben in das Heim des Unglücklichen eingeschlagen.  
 \* Hefe-Jahr. Ein Viehhändler in Vartenstein Oa. Sulgau schickte in vergangener Woche einen Wagen Schweine nach Berlin. In demselben Wagen lag er, da noch Halm vorhanden war, den Regierminister. Am fünf jährigen Halm mitverladen, welche durch Vorbringen einer Lattenhür in einer Ecke von den Schweinen getrennt untergebracht wurden. Als der Wagen in Berlin ankam, fand man von den 5 Hämeln nur noch 2 am Leben, die Schweine hatten die anderen 3 aufgefressen, nachdem es ihnen gelungen war, die absperrende Lattenhür durch Zerfähen der Stricke, womit diese festgebunden war, zu entfernen.  
 \* München. In der Kaiserstraße im Nordviertel Münchens wurde am Neujahrstage ein gefährlicher Raubanfall verübt. Die Herdelachterstraße Frau Grisinger hielt am Abend noch um 7 1/2 Uhr in ihrem Laden feil, als ein etwas abgeriffener Mann von etwa 25 Jahren 1 Pfund „Gefülltes“ beehrte. Die Frau wollte aber ohne Bezahlung nichts abgeben, und nun riß der Burche das Jagen. Am Schlagbeut der „Ladenbude“ zurück und drang auf die Frau ein. Die wollte ihn, da sie ziemlich kräftig und mutig ist, zurückdrängen, er aber schlenberte sie in eine Ecke, schlug und würgte sie. Zum Glück kam ein Kind in den Laden, das zwar wieder eilig hinauslief, aber doch den Mörder hörte und verhielt. Frau Grisinger war durch das Droffeln bereits unfähig geworden, um Hilfe zu rufen und jagte, als sie sich erholt hatte, ihren Mann auf. Von dem Mörder hat man keine Spur. Das Kind sah ihn beim Neubau der Mafelstraße verschwinden. Die Frau hatte schon vor mehreren Jahren einen ähnlichen Mordfall zu erleiden gehabt.  
 \* In Freiburg ist am Neujahrstage zwischen 10 und 11 Uhr vormittags der Apothekerprovisor Trager

**\* Aus der Neujahrstrachtung der Hamburger Nachrichten.** „Es fehlt an Ministern die den Willen und die Kraft besitzen, die Ziele, die sie sich gestellt haben und deren Erreichung sie im Interesse des Reiches für unumgänglich halten, auf dem Wege des Kampfes, einerlei ob gegen Parlament, Hofeinstütze oder Fraktionen im Staatsministerium zu erreichen. Niemand wird uns überzeugen, daß das päpstliche Zentrum das jetzige Deutsche Reich mit der protestantisch-hohenzollernschen Spitze zu erhalten und zu befestigen entschlossen ist, so wenig wie die Sozialdemokratie die Monarchie, oder die Polen, Dänen u. s. w. den Bestand des Deutschen Reiches überhaupt. Wenn diese Parteien, verstärkt durch fortschrittliche Demokratie, die Mehrheit im Reichstage haben, wenn dieser von Elementen beherrscht wird, die von dem Gründer des D. Reiches und der gelamten Regierung Kaiser Wilhelm I stets als reichsfeindlich behandelt worden sind, so muß das Fehlen eines ausreichenden Gegengewichtes auf Seiten der Regierung um so mehr beunruhigen. Wir haben zur Zeit des alten Kurles auch einen Reichstag gehabt, der unter der Firma „Windhorst-Nichter-Grillenberger“ arbeitete und wichtige Forderungen, die im Interesse der Sicherheit des Reiches gegen Gefährdung von außen auf militärischem und diplomatischem Gebiete gestellt werden mußten, ablehnte; aber damals konnte das Land zu der Regierung das Vertrauen haben, daß sie seine Interessen im Notfall auch ohne die Zustimmung des Reichstags zu wahren wissen würde. Diese Heberzeugung ist jetzt in gleich hohem Grade nicht vorhanden. — — —

**\* Rom.** Der große Erdbeuß in St. Anna Pelago umfaßt mehr als 1000 Hektar Landes und hat 118 Häuser und Hütten zerstört. In einem Umkreise von 10 Quadratkilometern steht kein Haus mehr. Der Anblick des Dorfes ist trübsalig. Der alte Kirchturn stürzte zuletzt ein; fast überall sind starke Erdbeben und gewaltige Risse entstanden. — Eine Leine hat eine Patrouille Soldaten auf dem Mont Genis überreicht und zwei Mann getötet.  
 Frankreich.  
 Paris, 4. Jan. Alle Parteien triumphieren über die Senatswahlen: die gemäßigten, weil der radikale Ansturm nicht so schlimm war, wie er drohte; die radikale, weil sie sieben Sitze gewonnen; die Sozialdemokraten, weil sie von einem auf drei gestiegen sind; die Monarchisten, weil sie überhaupt noch existieren, obgleich sie die Hauptstützen des liberalistisch-radikalen Gewinnes tragen.  
 Paris, 4. Jan. Nach einer Meldung des „Figaro“ sollen während der diesjährigen Herbstmanöver 4 Armeekorps in Kriegsstärke im Lager vor Chalons vereinigt werden.  
 Paris. Eine interessante Probefahrt mit einem Automobilwagenzuge fand laut „Fr. Ztg.“ am 29. Dez. zwischen Corbeil und Malesherbe in Anwesenheit zahlreicher Autoritäten im Eisenbahnsache, darunter des Präsidenten und des Chefingenieurs der Kgl. Württembergischen Eisenbahnen, für die der erste Automobilzug bestellt ist, der Herren v. Balz und Fischer. Die geladenen Gäste begaben sich mit der Honner Bahn nach Corbeil, wo der Gründer des neuen Motorwagens,

**\* Von einer Anzahl angelegener Männer in ganz Deutschland** (aus Württemberg sind unterzeichneten Fabrikbesitzer Gust. Frank in Ludwigsburg und N. Rominger in Stuttgart), welche die Deutsch-Afrikanische Landwirtschafsgesellschaft gebildet haben, ergeht eine Einladung zum Beitritt zu dieser Gesellschaft, worin es heißt: Ostafrika ist bisher für die Heimat nicht zu der Quelle des Segens und Vorteils geworden, wie es die mutigen Erwerber dieses Landes einst hofft, und umgeben liegen die reichen Schätze in seinem Innern. Nicht nur der Mangel an Verkehrsmitteln hat das deutsche Kapital, abgesehen von wenigen größeren Plantagenanlagen in dem Küstenstrich, von der ostafrikanischen Kolonie fern gehalten, sondern auch die große Gefährdung des Lebens, welcher der weiße Einwohner dort jetzt noch unterworfen ist. Für letzteres allein das Klima verantwortlich zu machen, wäre ungerath. Wohl ist der Einfluß der Tropenhitze und des jungfräulichen

**\* Am Neujahrstage ist eine Allerhöchste Kabinetts-ordre** zur Kenntnis der Armee gelangt, die eine sehr bedeutende Ergänzung der Einjährigekorps zu der Verordnung über die Ehrengrenze der Offiziere im preussischen Heere enthält. Ihr Zweck ist, den Zweikämpfen zwischen Offizieren vorzubeugen durch eine Erweiterung der Befugnisse der Ehrenräte, die von jetzt an alle Streitigkeiten und Beleidigungen von Offizieren untereinander und mit solchen Personen, die nicht dem Ehrengrenze unterliegen, entgiltig entscheiden. — In der Berliner Metallindustrie macht die Vereinigung der Arbeitgeber weitere Fortschritte. Zu dem Verein der Metallindustriellen

**\* Ein neuer Hebergriff der Engländer** wird aus Ostafrika gemeldet. Übermals spielt dabei der britische Resident in Lamu und Bischof von Rogers eine merkwürdige Rolle, ferner Beamte, der kürzlich dem im Dienst von Deutschen lebenden Schahel Said bin Ahmed zur Zwangsarbeit beim Eisenbahnbau in Uganda „verurteilt“ und ihn dann tatsächlich nach Uganda deportiert hat. Übermals ist dieser gegen einen Deutschen geführt, dessen Eigentum, Rogers, soweit wir zu sehen vermögen, ohne einen Schein von Verdächtigung konfiszirt hat. Der „Post“, der wir diese Mitteilung entnehmen, wird darüber geschrieben: Einer der beiden Heberleben der Küstlichen Unternehmung vom Jahre 1890, Friedrich Häbler aus Bamberg, der seit seiner Expedition in Lamu anständig ist, hatte, wie auch schon früher, so in diesem Frühjahr Gustav Deubardt ins Hinterland von Witu begleitet. Bei dieser Gelegenheit schob er am Mittellaufe des Tana einige Gefanten schwer waidmend, konnte die vererbten Tiere aber wegen Zeitmangels nicht jagen und deren Jähne nicht nach Lamu mitnehmen. Er vereinbarte daher mit Eingeborenen seines Jagdgebietes, daß diese die von ihm getöteten Spannen aufsuchen, ihnen die Jähne entnehmen und sie aufbewahren sollten, bis er sie holen werde. Hieron hatte der britische Beamte Rogers Kenntnis und wollte dem Herrn Häbler nicht gestatten, in das Hinterland von Witu zu reisen. Endlich ertheilte Rogers die „Erlaubnis“ zur Reise, und Häbler

**\* Paris.** Eine interessante Probefahrt mit einem Automobilwagenzuge fand laut „Fr. Ztg.“ am 29. Dez. zwischen Corbeil und Malesherbe in Anwesenheit zahlreicher Autoritäten im Eisenbahnsache, darunter des Präsidenten und des Chefingenieurs der Kgl. Württembergischen Eisenbahnen, für die der erste Automobilzug bestellt ist, der Herren v. Balz und Fischer. Die geladenen Gäste begaben sich mit der Honner Bahn nach Corbeil, wo der Gründer des neuen Motorwagens,

**\* Paris.** Eine interessante Probefahrt mit einem Automobilwagenzuge fand laut „Fr. Ztg.“ am 29. Dez. zwischen Corbeil und Malesherbe in Anwesenheit zahlreicher Autoritäten im Eisenbahnsache, darunter des Präsidenten und des Chefingenieurs der Kgl. Württembergischen Eisenbahnen, für die der erste Automobilzug bestellt ist, der Herren v. Balz und Fischer. Die geladenen Gäste begaben sich mit der Honner Bahn nach Corbeil, wo der Gründer des neuen Motorwagens,

**\* Paris.** Eine interessante Probefahrt mit einem Automobilwagenzuge fand laut „Fr. Ztg.“ am 29. Dez. zwischen Corbeil und Malesherbe in Anwesenheit zahlreicher Autoritäten im Eisenbahnsache, darunter des Präsidenten und des Chefingenieurs der Kgl. Württembergischen Eisenbahnen, für die der erste Automobilzug bestellt ist, der Herren v. Balz und Fischer. Die geladenen Gäste begaben sich mit der Honner Bahn nach Corbeil, wo der Gründer des neuen Motorwagens,

**\* Paris.** Eine interessante Probefahrt mit einem Automobilwagenzuge fand laut „Fr. Ztg.“ am 29. Dez. zwischen Corbeil und Malesherbe in Anwesenheit zahlreicher Autoritäten im Eisenbahnsache, darunter des Präsidenten und des Chefingenieurs der Kgl. Württembergischen Eisenbahnen, für die der erste Automobilzug bestellt ist, der Herren v. Balz und Fischer. Die geladenen Gäste begaben sich mit der Honner Bahn nach Corbeil, wo der Gründer des neuen Motorwagens,

Ausgabezeit: Montag, Mittwoch, Freitag und Samstag nachmittags. Preis vierteljährlich mit „Unterhaltungsblatt, Jugendfreund und den Blättern des Murrthaler Altertumsvereins“ in der Stadt Backnang 1 M. 20 Pf., im Oberamtsbezirk Backnang durch Postbesorger 1 M. 45 Pf., außerhalb desselben 1 M. 70 Pf. — Die Einrückungsgebühr beträgt die einpaltige Zeile oder deren Raum für Anzeigen vom Oberamtsbezirk Backnang und im Zehnkilometerverkehr 7 Pf. für Anzeigen außerhalb des Bezirkes und für Anzeigen auswärts 10 Pf.

### Amthliche Bekanntmachungen. Königl. Ortsschulinspektorat

noch fehlt (Konf.-Amtsbl. X, S. 4731).  
K. Bezirkschulinspektorat. Part.

wollen bis 20. d. Mts. berichten, wenn in einer Schule die 4. Auflage der „Anweisung zur Erteilung des Turnunterrichts“ noch fehlt (Konf.-Amtsbl. X, S. 4731).  
Backnang, 7. Januar 1897.

### Maul- und Klauenseuche.

In Gintermurrharte, Gde. Murrhardt, ist die Maul- und Klauenseuche ausgebrochen.  
Backnang, 7. Januar 1897. K. Oberamt. Frommelb, Amtm.

### Die Maul- und Klauenseuche

ist in Strümpfelbach wieder ausgebrochen.  
Backnang, 7. Januar 1897. K. Oberamt. Frommelb, Amtm.

### Maul- und Klauenseuche.

In Lautern, Siebenknie und Schleißweiler, sämtlich im Gemeindebezirk Sulzbach a. M. gelegen, ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.  
Backnang, den 6. Januar 1897. K. Oberamt. Frommelb, Amtm.

### Maul- und Klauenseuche.

In Waldentweiler, Gde. Seckelberg, und in Althütte ist die Maul- und Klauenseuche wieder erloschen.  
Backnang, 7. Januar 1897. K. Oberamt. Frommelb, Amtm.

### Die Ortsbehörden für die Arbeiterversicherung

werden unter Hinweisung auf Art. 22 des Gesetzes, betreffend die Umlegung der Beiträge zu den landwirtschaftlichen Berufsgenossenschaften vom 30. Mai 1891 (Regbl. S. 151) und §§ 16 und 17 der Minist.-Verf. vom 18. Juni 1891 (Regbl. S. 154) aufgefordert, die vorgeschriebenen Katastralanweisungen für das abgelaufene Jahr, zu welchem die Formulare bereits hinausgegeben worden sind, aufzustellen und dieselben nebst Beilagen frühestens am 10. d. Mts., spätestens bis 1. Februar d. J. hieher vorzulegen.  
Backnang, den 7. Januar 1897. K. Oberamt. Frommelb, Amtm.

### Brennholz-Verkauf.

Am Montag den 11. Januar, vormittags 10 Uhr im Einhorn in Dypeweller aus Staatswaldbüchse XI (Schilbergl. Abt. 5 Kleine Breitbalde, 8 Reute, 11 Hirtense, 20 Hirtensehild: Nm.: 128 buchene, 63 fichtene Scheiter, 149 buchene, 5 erlene, 105 fichtene Brügge, 4 Raubholz, 70 Raubholzjandrud und aus XI 5 und 8 umgebunden Reifig auf Haufen, geschätzt zu 1500 buchene, 80 erlene, 3300 fichtene Wellen, sowie der Schlagraum.  
Fortwärt Straub in Schilbergl. zeigt auf Verlangen das Holz vor.  
Revier Kleinaisa. (Süd Melingshausen).

### Brennholz-Verkauf.

Am Dienstag den 12. Januar im Staatswald Ameisenbau, Gantscheneiche, Starnenbühl:  
Nm.: 4 eichene Scheiter, 81 Klobholz, 5 Anbruch, 16 buchene Scheiter, 48 Brügge, 3 Anbruch, 1 birken Scheiter, 2 Brügge, 3 Raubholzroller, 77 Brügge, 3 Raubholz Wellen: 1080 eichene, 1280 buchene, 50 birken, 90 hartgemischte, umgebundene: 270 Raubholz, 30 Schlagraum.  
Zusammenkunft morgens 1/10 Uhr bei der Sperberhauhütte.  
Revier Kleinaisa. (Süd Melingshausen).

### Raubholz-Stammholz-Verkauf.

Am Samstag den 16. Januar, vormittags 11 Uhr, in der Krone in Backnang aus Staatswald Büchse: 3 Eichen II. bis IV. Cl. mit 2 Fm., 1 Eiche I. Cl. mit 1 Fm.; aus Staatswald Schönlhaler: 79 Eichen mit Fm.: 3,5 II., 10,8 III., 16 IV. Cl., 2 Mahfholzer mit 0,4 Fm., 10 Nadelbuchen mit 5,5 I., 3 II. Cl., 36 Eichenbuchen II. Cl. mit 10,6 Fm., 7 Eiche mit 3,4 Fm., 7 Eichen m. 1,7 Fm.  
Die Eichen im Schönlhaler sind besonders langschäftig und glatt.  
Abfuhr sehr gut, 5 km zur Station Backnang.  
Auszüge können vom Kameralamt Großbottmar bezogen werden.

### Bekanntmachung, betr. die Anmeldung der Militärpflichtigen zur Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle.

Auf Grund des Reichsmilitärgesetzes und der deutschen Wehrordnung § 43 ff. wird folgendes bekannt gemacht:  
I. Zum Zweck der Aufnahme in die Rekrutierungsstammrolle haben sich in der Zeit vom

### 15. Januar bis 1. Februar 1897

bei dem Stadtschultheißenamte zu melden:  
1) alle im Kalenderjahr 1877 geborenen und daher mit dem Beginn des Jahres 1897 in das militärpflichtige Alter eingetretenen jungen Männer, welche dem deutschen Reich angehören (einschließlich derjenigen, welche die Wehrpflicht zum einjährigen freiwilligen Dienst erlangt haben).  
Diese haben bei der Anmeldung ihr Geburtszeugnis vorzulegen, sofern die Anmeldung nicht in ihrem Geburtsort selbst erfolgt;  
2) alle militärpflichtigen früherer Altersklassen und zwar so lang bis eine endgiltige Entscheidung über ihre Dienstpflicht erfolgt ist. Dazu gehören insbesondere die wegen zeitiger Ausschließungsgründe, wegen zeitiger Untauglichkeit, in Berücksichtigung bürgerlicher Verhältnisse, oder als übermäßig Zurückgefallenen.  
Diese Anmeldepflichtigen haben bei der Anmeldung den im ersten Militärpflichtjahre erhaltenen Zeugnisse vorzulegen und etwa eingetretene Veränderungen (in Betreff des Wohnortes, des Gewerbes, des Standes etc.) dabei anzugeben.  
Befreit von der Wiederholung der Anmeldung sind nur diejenigen Militärpflichtigen, welche für einen bestimmten Zeitraum von den Befehlshabern ausdrücklich hiezu entbunden oder über das laufende Jahr hinaus zurückgestellt sind.

von dem Unteroffizier Daniel (vom 1. Feldartillerie-Regiment) mit dem Säbel niedergehauen worden. Sein Zustand ist besorgniserregend. Beide hatten den Anbruch des neuen Jahres bis in den späten Vormittag hinein gefeiert und waren dann — zwei Köpfe — vor der Kaserne in Streit geraten. Daniel wurde verhaftet.

\* In Reichenhall wurden am Neujahrsmorgen der 80jährige pensionierte Wechselwärter Ehrenberger, dessen 77jährige Frau und eine 24 Jahre alte Erziehungstochter in ihrer Wohnung am Boden stehend aufgefunden. Durch Nöhrenbruch war Gas in die Wohnung gedrungen. Die alte Frau war bereits erstickt, während die beiden anderen Personen noch gerettet werden konnten.

\* In Ludwigshafen explodierten in dem Keller des Kaufmanns Sieber ein Benzinkanon, als der Lehrling Otto Lottig Benzin abfüllen wollte. Der Lehrling wurde dabei getötet.

\* In Altrippey bei Mannheim wollte in der Sylvesternacht der Dienstherr Schwiebert in dem Hausgang einer Wirtschaft einen Schuß abfeuern. In demselben Augenblick betrat sein älterer Bruder Jakob mit einem Mädchen den Hausflur und der Schuß traf ihn betritt in den Hals, doch der junge Mann schon nach einigen Minuten seinen Geist aufgab. Auch das Mädchen trug eine schwere Verletzung davon und wird wahrscheinlich ein Auge verlieren. Der unglückliche Schütze stellte sich sofort der Polizei.

\* Scheintod? In Warichau ist am 24. Dezember die Gräfin Helene Potocki plötzlich verstorben und wurde in der Familiengruft beigesetzt. Am 31. Dez. wurde von Angehörigen der Familie die Behauptung aufgestellt, Gräfin Helene sei nicht verstorben, sondern in einen lethargischen Zustand verfallen. Die Leiche wurde, wie die „Fr. Ztg.“ berichtet, am Neujahrstage exhumiert und zur Beobachtung in die Privatwohnung überführt. Obwohl seit dem Leichenbegängnis sieben Tage verstrichen, sind an der Leiche keinerlei Verwesungserscheinungen wahrnehmbar.

\* Gegen die Mitternacht erhielt im Jahre 897 Kaiser Leo IV. von Byzanz (886—911) folgende Verordnung: „Wir haben in Erfahrung gebracht, daß die Menschen so toll geworden sind, teils des Gewinnes, teils der Leckerer willen, Blut in ephare Speise zu verwenden. Es ist uns zu Ohren gekommen, daß man Blut in Eingeweide wie in Säcke einpackt und so als gewöhnliches Gericht dem Magen zusetzt. Wir können das nicht dulden und nicht zugeben, daß die Ehre unseres Staates durch eine so frevelhafte Gräueltat bloß aus Schlemmerleuten freibleibiger Menschen geschändet werde. Der Blut in Speisen mischt, er mag nun dergleichen kaufen oder verkaufen, werde hart gegeföhrt und zum Zeichen der Ehrlosigkeit bis auf das Haupt geföhrt. Auch die Drigkeit der Städte sind wir nicht gelassen, frei ausgehen zu lassen, denn häufige sie ihr Amt mit mehr Wachsamkeit geföhrt, so wäre eine solche Unthat nicht begangen worden. Sie sollen ihre Nachlässigkeit mit 10 Pfund Goldes büßen.“

\* Hunde als Verbreiter der Tuberkulose. In einer Sitzung der Pariser medizinischen Akademie im Nov. v. J. teilte Cabot einige bemerkenswerte Thatsachen über die Tuberkulose unserer Haustiere mit.

Danach kommt namentlich beim Hunde die richtige Tuberkulose, die beim Menschen in Europa bekanntlich eine Million Opfer jährlich fordert, in Form von Entzündung der Lunge, des Brustfelles, der Leber und anderer lebenswichtiger Organe sehr häufig vor. Aber auch die beim Hunde meist als Krebs bezeichneten Geschwüre der Haut sind nichts anderes als tuberkulöse Entzündungen, in deren Eiter sich die Bazillen der genannten Krankheit ohne Weiteres nachweisen lassen. Cabot hat bei 205 tuberkulösen Hunden eine genaue Sektion gemacht und warnt auf Grund der dabei gesammelten Erfahrungen vor der Ansteckung durch die bei uns so beliebten Haustiere. Der Mastdarm und andere Absonderungen der Hunde, sowie die Hautgeschwüre der Tiere sind am meisten geeignet, eine Infektion beim Menschen hervorzurufen.

\* Zur Aufbeahrung von Flaschenbier. Es ist eine alte Erfahrung, daß sich das Bier in feineren Krügen besser hält, als in gläsernen Flaschen. Nach mehrfachen Versuchen von Chemikern hat sich herausgestellt, daß Bier in wasserhellen Flaschen, welche frisch aus dem Keller geholt, eine Viertelstunde den Strahlen der Sonne ausgesetzt wurden, verdirbt, das heißt, einen eigentümlich unangenehmen Geruch annimmt, bei dem namentlich die Gefe beteiligt ist. Annähernd gilt diese Beobachtung auch für grüne Flaschen, obwohl diese etwas länger Widerstand leisten. Flaschenbier soll daher immer im Dunkeln aufbewahrt werden.

### Handel, Gewerbe & Landwirtschaft.

\* Rottenburg. Im Hopfenhandel ist, wohl der Feiertage wegen, eine kleine Pause eingetreten. Der Hopfenmarkt am 27. v. M. war deshalb nur schwach besucht. Nach grüner Ware, die indes zur Seltenheit geworden, ist noch immer rege Nachfrage. Dem Markte wurden 30 M. zugeführt und 120 M., meist gute Mittelware, befinden sich noch auf Lager. Der Umsatz ist gering und die Preise bis zu 60 M. (Sch. M.)

\* Nürnberg, 2. Jan. Die Tagesumzüge beziffern 150—250 M. und bleibt die Stimmung eine feste für grünfarbige, dagegen sehr flau für alle anderen Sorten. Preise am 2. Jan.: Bezahlt wurde für Marktware, prima 45—50 M., mittel 25—30 M., gering 10—20 M. (angeboten), Wisch- und Zenngrünber, prima 35—45 M., mittel 10—20 M. (angeboten), 60—65 M., Hallertau Siegelgut (Wolnagach, Au), prima 80—90 M., mittel 40—45 M. (angeboten), Mainburg, prima 70—80 M., Hallertau ohne Siegel, prima 70—80 M., mittel 30—35 M., gering 12 bis 20 M. (angeboten), Spalter Land, leichtere Lagen 25—55 M., Württemberg, prima 75—85 M., mittel 40—45 M., gering 20—30 M. (angeboten), Walscher, prima 75—80 M., mittel 30—35 M., gering 15—20 M. (angeboten), Polener, prima 75 bis 80 M., mittel 40—50 M. (angeboten), Gshäber, prima 65—70 M., mittel 35—45 M. (angeboten).

### Gestorben.

In Stuttgart: J. Schindler, Egl. Chorsänger. J. G. Stitzel, Privatier. J. Dikler, Bezirks-

amtman a. D., Amberg-Stuttgart. — F. Kubhardt, junior, Kupferschmied, Biberach. F. Kubhardt, Privatier und Gemeinderat, Nach. Maßhölze Strölin, geb. Mehl, Kaufmann. Th. G. Lüdtke, Ied. Kaufmann, Berg. Oskar Raab, Landgerichtsdirektor, a. D., Gieshilt. M. Kühneisen, geb. Gähle, Fortwärt. Gattin, Kornthal. G. D. Schöge, geb. Ester, Postoffiziers Gattin, Gaiterbach. A. Hirschfeld, geb. Manasse, Thalheim.

Wunnaufliches Wetter am Mittwoch 5. Januar. Für Mittwoch und Donnerstag steht mehrfach neblig, aber von ganz vereinzelt und kurzen Schneefällen abgesehen, auch trockenes Wetter in Aussicht.

### Neueste Nachrichten.

Berlin, 5. Jan. Die „Nordd. Allg. Ztg.“ meldet: Von einzelnen Blättern werden dem Kaiser Verurteilungen bezüglich des jüngst in Stuttgart stattgefundenen Zweikampfes zugeschrieben. Sicherem Vernehmen nach beruhen die fraglichen Mitteilungen indessen auf Erfindung.

Aus Hamburg meldet der Berl. Lokalanz. v. 5.: Die hies. Polizei verhaftete 2 aus Köln nach Unterschlagung einer größeren Summe entflozene junge Kaufleute.

Graz, 5. Jan. In Untertrain kamen in den letzten Tagen Erbschütterungen vor, deren Centrum diesmal Nassenfuß war. Auch in Natschach bei Steinbrück wurden Erdböden veripürt.

Mailand, 5. Jan. In der industriereichen Umgegend Mailands keilten zu Beginn des neuen Jahres die lechs bedeutendsten Spinnereten und Webereien den Betrieb vollständig ein, wobei mehr als 2000 Arbeiter betrosen wurden. Als Grund der Einstellung wird die erhöhte Einkommenssteuer angegeben. Alle begründeten Beschwerden dagegen ließ die betr. Kommission seit Monaten unbeantwortet.

St. Gallen, 5. Jan. Bei Altkänten fand auf dem Rheineis 5 Mädchen ertrunken und ertrunken.

Paris, 5. Jan. Lieutenant Franquignon von 11. Alpenjägerbatalillon unternahm vorgestern mit einem Kameraden einen Ausflug auf den Nantepob (1433 Meter über dem See von Annecy). Plötzlich geriet Franquignon in eine Schneewäude und fürzte in einen 200 Meter tiefen Abgrund. Seine Leiche konnte erst nach hundertlanger Arbeit geborgen werden.

Madrid, 5. Jan. Nach einer amtlichen Depesche aus Manila wurden gestern 13 wegen Verwundung Angeklagte erschossen.

Aus Warichau melden die Berl. Morgenbl. vom 5. Jan.: Das Eldorado-Theater ist heute nach niedrigergebrannt. Ein Feuerwehmann ist in den Flammen umgekommen, 3 andere haben schwere Brandwunden erlitten.

New-York, 5. Jan. Nach Meldungen aus St. Paul hatten die Banken Germania und Germania ihre Zahlungen eingestellt. Infolge der hierüber hervorgerufenen Panik hat auch die Westliche-Bank vorläufig ihre Thätigkeit eingestellt. Es ist aber nicht wahrscheinlich, daß den Besitzern der bei der letzteren Bank hinterlegten Depots Verluste erwachsen.

mitten auf 'n See derwidst; das schlimmst' hon i dann in Zegerne abwartet und bin glei hoamfeht.“  
Der Alte war brummend das Fenster wieder zu und kam mit schwerem Tritten die Treppe herunter in das gemeinschaftliche Wohnzimmer. Auch Leonhard trat in daselbe ein; ihm folgten Knecht und Magd. Jeder Eintretende tauchte die Hand in den kleinen Weihbrunnkel an der Wand, sich betreuend, und trat dann an den eichenen Tisch, über dem der Hausaltar mit dem geweihten Palmzweig stand. Rechts und links davon hing die Bilder weiland Königs Max Joseph I., des Königs Max und Ludwig I.  
Vater und Sohn lagen still einander gegenüber: schweigend wurde die Morgenuppe verzehrt und dann der Morgenlegen geschprochen. Still wie sie gekommen, verließen die beiden Dienstboten wieder das Zimmer. Auch Leonhard erhob sich, um ihnen zu folgen, da legte der Alte seine Hand schwer auf seinen Arm.  
„Du bleibst!“ rief er, i hab' mit dir zu reden; sey' di daher!“  
Still gehorchte der Sohn. Der Alte fuhr fort: „Hab's scho lang thun woll'n, weil i di heut nach Mottach schiden will. Du woast wohl, zu wem. 's is Zeit, daß hier alles anders wird, daß an tüchtige Frau auf 'n Hof stummt. W'fina di daher nit lang und geh heut hin.“  
Als der junge Mann immer noch schwieg, fuhr er auf: „Nu, hast mi nit verstanden?“  
„Nata,“ rief Leonhard schwer aufatmend, „i woast wohl, was du wünschst; aber i kann dir 'n Will'n nit thun, i mag die Burgei mit, se is mir zu herrlich und stolz, und jekt“ — er stockte wieder, „jekt könnt' i 's erk recht nit.“  
„Warum denn nit? Was soll dös hoasen? Denkt gar an 'ne andere? Heraus damit!“  
„Wennt mi zungilt, so muß i reden. I kann der Burgei nit vorlichten, daß i se heiraten möcht, weil i 'ner anderen mei Wort'geben hab, die mir lieber is als mei Leben!“  
„Und wer is die Dirn?“ fuhr der Alte mit zorngerötetem Gesicht auf. „I werd' doch wohl a Wörle mitzupreden hon, und so sag i: „Dös Wort gilt nimmer!“  
„Nata,“ rief jekt Leonhard, indem er nach der Hand des Alten griff, „i bitt' di, laß mit dir reden!“  
(Fortsetzung folgt.)

### Das Mieder vom Zegersee.

von M. Grundschüttel.  
(Fortsetzung.)  
II.  
Als Leonhard am anderen Morgen erwachte und die Ereignisse des letzten Tages überdachte, wurde das Gefühl der Freude und des Glückes, sich geliebt zu wissen, bald durch ernste Sorgen getrübt. Er kannte ja seines Vaters Sinnensart und wußte nur zu gut um seine Wünsche, die er jekt nimmermehr erfüllen konnte; und dann würde es schwere Kämpfe geben, das war sicher. Deshalb beschloß er, einwilligen ganz von seinem Zusammenstehen mit dem geliebten fremdlichen Verhältnis mehr zwischen ihm und dem Vater. So, wenn die Mutter noch gelebt hätte, die allzeit freundliche Vermittlerin! Aber sie war vor einem Jahre gestorben; ihre Ehe war keine glückliche gewesen; der Mann war barock und herrlich, und die junge Frau bald so eingekleidet, daß sie ganz vor ihm stumme, und dann fing sie an zu tränkeln. Ihr einziges Glück war ihr Sohn Leonhard, nachdem ihr Töchterchen gestorben war. Vor ihm, dem warmherzigen Knecht, entfalteten sich die weicheren Regungen ihres Herzens, und er verband und liebte die Mutter, während er den Vater fürchtete. Seit dem Tode der Frau wurde der Mann immer härter und verschlossener, die Klüft zwischen ihm und dem Sohne immer größer. Nur eine alte, treue Magd und ein Knecht, die beide noch der Frau mit aller Ergebenheit gedient hatten, waren dem Heine treu geblieben und wirtschafiteten auf dem kleinen Hofgute. Dem Alten aber gingen auch sie schon aus dem Wege, wo sie nur konnten.  
Während Leonhard all dies überdachte, und das Herz ihm immer schwerer wurde, hörte er, wie über ihm ein Fenster geöffnet wurde. Er sah empor und begegnete dem Blick seines Vaters, der mürrisch, wie immer in letzter Zeit, in die schöne Bergwelt schaute. „Wo bist denn getern abend so lang' blieben?“ rief er hinunter. „Hab' auf di g'wart' bis auf die Nacht; konntest doch hoam sein, eh das Wetter kemmen is.“  
Das hab' i nit konnt, Nata, i hab' doch brüülen in Abwinkel (Dorf) zu thun g'habt, dann hat mi 's Wetter

3) Eingewanderte, bei früheren Aushebungen Uebergangene etc. (M.-R. Gef. § 11), welche im militärpflichtigen Alter stehen.

II. Die Anmeldung hat bei der Ortsbehörde desjenigen Orts zu erfolgen, an welchem der Militärpflichtige seinen dauernden Aufenthalt hat.

Als dauernder Aufenthalt gilt jeder nicht bloß vorübergehende Aufenthalt, ohne Rücksicht darauf, ob er von bestimmter oder unbestimmter Dauer ist. Daher haben sich Haus- und Wirtschaftsbearbeiter, Handlungsgelhilfen, Gewerbegehilfen, Lehrlinge, Fabrikarbeiter, Dienstboten und in ähnlichen Verhältnissen lebende Personen an dem Ort, zur Rekrutierungsstammrolle anzumelden, wo sie in Diensten stehen, es wäre denn, daß sie zur Tags über wegen ihres Dienstes dahin kommen und an einem andern Ort ihre Wohnung (oder Schlafstelle) haben, in welchem Falle sie an dem letzteren Ort sich anzumelden haben.

Studierende, Gymnasialisten und Höglinge anderer Lehranstalten haben sich an dem Ort der Lehranstalt anzumelden, der sie angehören, ausgenommen den Fall, daß sie ihre Wohnung in einem andern Ort haben, von welchem aus sie die Lehranstalt besuchen.

Wer innerhalb des Reichsgebiets keinen dauernden Aufenthalt hat, hat sich bei der Ortsbehörde seines Wohnortes, d. h. desjenigen Orts anzumelden, an welchem kein, oder sofern er noch nicht selbständig ist, seiner Eltern oder Vormünder ordentlicher Gerichtsstand sich befindet.

Wer innerhalb des Reichsgebiets weder einen dauernden Aufenthalt, noch einen Wohnsitz hat, hat sich in seinem Geburtsort, und wenn der Geburtsort im Auslande liegt, in demjenigen Ort zur Stammrolle anzumelden, an welchem die Eltern oder Familienhäupter den letzten Wohnsitz hatten.

III. Sind Militärpflichtige von dem Orte, an welchem sie sich nach Art. II. zur Stammrolle anzumelden haben, zeitlich abwesend (auf der Reise begriffene Handlungsbienner, auf See befindliche Seeleute etc.), so haben ihre Eltern, Vormünder, Lehrer, Vort- oder Fabrikherren die Verpflichtung, sie zur Stammrolle anzumelden.

IV. Militärpflichtige, welche nach Anmeldung zur Stammrolle im Laufe eines ihrer Militärpflichtjahre ihren dauernden Aufenthalt oder Wohnsitz nach einem andern Aushebungsbezirk oder Mutterungsbezirk verlegen, haben dieses behufs Berichtigung der Stammrolle sowohl beim Abgange der Behörde oder Person, welche sie in die Stammrolle aufgenommen hat, als auch nach der Ankunft in dem neuen Orte derjenigen, welche daselbst die Stammrolle führt, spätestens binnen dreier Tage zu melden.

V. Die Verkömmtis der Meldebüchse entbindet nicht von der Meldepflicht, ebensowenig entbindet unterlassene Anmeldung zur Stammrolle von der Befehlspflicht, d. h. von der Verpflichtung, in den von den Befehlshabern abverkauften Terminen zu erscheinen.

VI. Wer die vorgeschriebenen Meldungen zur Stammrolle oder zur Berichtigung derselben unterläßt, wird mit Geldstrafe bis zu 30 M. oder mit Haft bis zu 3 Tagen bestraft.  
Den 7. Januar 1897. Stadtschultheißenamt. Gof.

### Backnang. Maul- und Klauenseuche.

Nachdem die Maul- und Klauenseuche in der Pargelle Germannweiler einen größeren Umfang angenommen droht, werden die Bewohner der Gesamtgemeinde auf die seitens des K. Oberamts unterm 2. ds. (Murrthalbote Nr. 2) getroffene Verfügung, wozu insbesondere

- 1) Wiederfänger und Schweine ohne ausdrückliche Genehmigung der Polizeibehörde aus Germannweilerhof nicht entfernt werden dürfen und
- 2) das Durchtreiben von solchen durch die genannte Markung untersagt ist — noch besonders aufmerksam gemacht.

Den 4. Januar 1897. Stadtschultheißenamt. Gof.